

Herbstwanderung in der Dauphiné

Um es gleich vorwegzunehmen – der Herbst ist die schönste Zeit in den Bergen. Ruhe kehrt ein, die Wiesen verfärben sich von gelb nach braun, die Heidelbeerfelder leuchten glutrot, Murmeltiere aalen sich ungeniert in der letzten wärmenden Sonne und nahezu nichts scheint sie aus der Ruhe bringen zu können. Die Zustiege werden auf einmal viel erträglicher und angenehmer als im heißen Sommer. Über uns nur blauer Himmel, der nicht klarer sein könnte. Die Luft ist klar und kühl, und ein sanfter Wind



streift über unser Gesicht. Wir sind dick eingepackt, und wenn wir die Felswand erreicht haben, erwärmen die kräftiger werdenden Sonnenstrahlen am späten Vormittag unseren Körper, der gespannt wie ein Flitzebogen darauf wartet Hand anlegen zu dürfen.

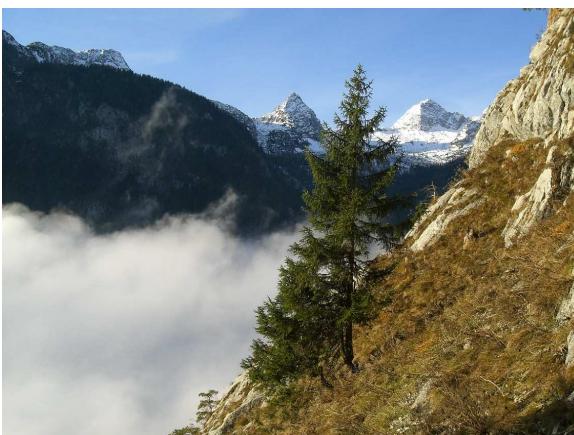


Es ist ein Genuss jetzt höher zu steigen, der Sonne und dem azurblauen Himmel entgegen. Die Nachmittagssonne wärmt uns zusehends, es gibt keine Alltagsorgen mehr. Nur noch das Jetzt und Hier. Es ist wohl die vollkommenste Welt, die man sich vorstellen vermag. Wenn der Gipfel erreicht ist, schweifen die Blicke tief in die Weite der in blau getauchten Berglandschaft. Die Zeit verrinnt, noch schnell einen Riegel und dann zurück in die Zivilisation. Bequem seilen wir hinab und lassen beim Abstieg unseren Gedanken freien Lauf. Erlebnisse des Sommers ziehen noch mal in Gedanken an uns vorbei, die Schinderei beim Aufstieg oder der lange Abstieg im letzten Tageslicht zur Hütte. Eine harte Risspassage, der knackige Runout oder die tolle Passage in der vorletzten Seillänge. Alles ist bereits Vergangenheit, das war gestern! Doch was bleibt, sind viele beschriebene Blätter in unserem lebendigen Bergkalender. Nur wenige Seiten wurden leer abgerissen.

Die Zeit drängt, und über dem Tal liegen schon dunkle Schatten. Wir ziehen vorbei an golden leuchtenden Ahornbäumen und rot gefärbten Büschen und verschwinden schließlich im Dunkel der Nacht.



Heute schmecken die heiße Suppe und das köstliche Nachtessen, bestehend aus Pasta, Äplermakkaroni oder Schinkennudeln besonders gut und bringen Leben in den bereits fröstelnden Körper zurück. Der französische Rotwein besorgt dann die wohlige Bettschwere. Nochmals lassen wir mit unseren Erzählungen den wunderschönen Herbsttag Revue passieren. Viele Eindrücke sind nun unlöslich auf unserer Festplatte gespeichert. Das ist pures Gold, es sind die Werte im Leben, die nicht mit Kreditkarte gezahlt oder erkauft werden können, die sich aber jeder selbst erarbeiten kann. Es bedeutet nicht einmal viel Aufwand. Doch der Entbehrungen gibt es einige. Mancher liegt im Schlafsack am Straßenrand, der Benzinkocher surrt vor sich hin und spielt das Lied des duftenden Kaffees. Andere liegen im Kombi oder gar luxuriös im eigenen Bus mit Standheizung. Eines haben aber alle gemeinsam: den Drang ihr Leben in der Natur verbringen zu wollen und das so lange wie nur möglich. Kälte hin oder her. Anstrengung – was soll's! Für diese Augenblicke tritt alles andere in den Hintergrund. Es waren die schönsten Momente in dem leider wieder viel zu früh zu Ende gehenden Alpinjahr, ja vielleicht sogar im ganzen Alpinistenleben – wer weiß? Längst haben die Bäume nach dem strengen Nachtfrost ihre Blätter mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen oder während der Herbststürme fallen lassen. So schließt sich der Kreislauf der Natur. Karg und dunkel wirken nun die Landschaften im Dämmerlicht des hereinbrechenden Winters.



Tiefe Wolken hängen über uns und drücken aufs Gemüt. Was bleibt, sind die Erinnerungen an die milden Herbsttage an den sonnigen Felsen, die ab und zu aufblitzen und für kurze Zeit Licht ins Dunkel des Alltags bringen. Gespannt warten wir wie die Kinder auf die ersten Schneeflocken, die schon bald vom Himmel rieseln und das Leben wieder in gleißendes Licht tauchen. Ein neues Jahr beginnt, vielleicht ein neuer Lebensabschnitt. Was er bringen wird, wissen wir nicht. Viele Fragen bleiben offen. Antworten suchen wir zu dieser Zeit vergeblich.



© topoguide.de